

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **10 (1956)**

Heft 4

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

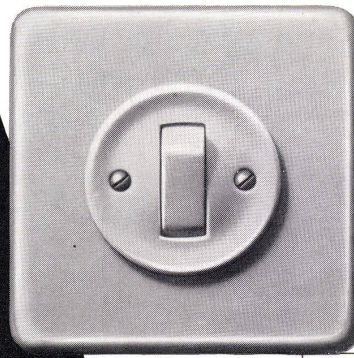
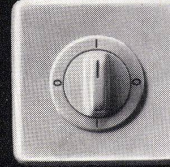
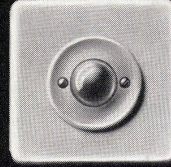
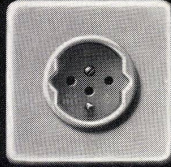
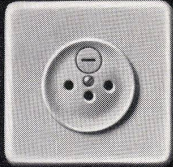
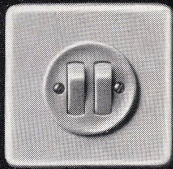
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

GARDY

für die Architektur von heute



Der neue Schalter mit Federbefestigung erfordert keine Einstellarbeit mehr!

EM

ELEKTRO-MATERIAL AG

Generalvertretung
Zürich Genf
Basel Lausanne
Bern Lugano

GARDY S.A. GENÈVE

Da der Band in Holland zusammengestellt wurde, sind unvermeidlicherweise die holländischen Beispiele ausgesprochen in der Überzahl. Als weitere Länder erscheinen Algerien, Westdeutschland, Argentinien, Brasilien, Norwegen und Polen. Da Frankreich, Italien, Schweiz und England noch nicht behandelt sind, ist es schwer, sich über den Wert der Publikation ein auch nur annähernd abschließendes Urteil zu bilden. K.

Mathematik für das Bauwesen

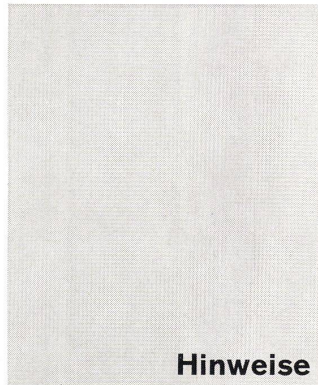
Dr. Fritz Bewert
Band I. 323 Seiten mit 266 Bildern.
Fachbuchverlag Leipzig 1955.

Der erste Teil des Lehrbuches enthält eine eingehende Darstellung der elementaren Rechnungsarten bis zur Potenz-, Wurzel- und Logarithmenrechnung. Daneben werden die algebraischen Gleichungen aus diesen Gebieten und ihre Funktionsdarstellung im kartesischen Koordinatensystem behandelt. Auch die bei allen Baukonstruktionen immer wiederkehrenden Grundlagen der Geometrie sind hier zu finden. Der zweite Teil ist den trigonometrischen Funktionen für Winkel sämtlicher Quadranten gewidmet. Besonders auf die praktischen Belange des Bauwesens (z. B. Berechnung von Gewölben) ist die im dritten Teil behandelte Stereometrie abgestimmt. Ausgewählte Kapitel aus der analytischen Geometrie der Ebene bilden den Abschluß des Lehrbuches.

Handbuch des Planungingenieurs in der Bauindustrie

Herausgegeben vom Allunions-Büro für typisierte Projektierung und technische Forschungen. Übersetzung aus dem Russischen. 119 Seiten mit 4 Bildern, 91 Tabellen und einem Anhang der wichtigsten Transport-, Belade- und Entladetabellen für die Planungsarbeit des Bauingenieurs

in der DDR. Fachbuchverlag Leipzig 1955. Das Buch gibt dem Planungingenieur Unterlagen für den Transport, die Arbeiten beim Ent- und Verladen und für die Einrichtung von Baulagern. Bei der Ausarbeitung der Bauausführungsbedingungen und bei der Aufstellung des technischen Entwurfs leistet es wertvolle Hilfe. Im einzelnen werden so bedeutende Fragen, wie der Bau von Eisenbahngeleisen, die Anlage von Straßen für den Kraftwagentransport, Bau von Lokomotivschuppen, Garagen und Reparaturwerkstätten behandelt. Außerdem betrachtet der Verfasser die Leistungsfähigkeit der verschiedensten Transportmittel und gibt eine genaue Darstellung aller beim Verladen und Entladen vorkommenden Arbeiten, sowie Hinweise für die Einrichtung von Baumaterialienlagern.



Hinweise

Japanisches Ausstellungshaus

Die klassischen japanischen Architekturformen sind schon lange von vielen okzidentalen Architekten von ebenso großer Bedeutung für die zeitgenössische Formgebung als die eigentliche west-

ländische Tradition selbst angesehen worden. Eine nähere Untersuchung jedes japanischen Hauses wird vier bedeutende Merkmale aufweisen, die diese Bedeutung unterstützen: Pfosten und Überlieger Rahmen-Konstruktion, variable Zimmerdimensionierung, naher Zusammenhang zwischen Interieurs und Exterieurs und die ornamentale Qualität des strukturellen Systems als solches.

In dem Museum of Modern Art in New York befindet sich im Garten ein japanisches Ausstellungshaus. Es hat Schiebewände, ein gebogenes Dach aus Zypressenrinde und breite Verandas mit Aussicht auf einen Garten und einen kleinen See. Das Haus wurde von Junzo Yoshimura, dem berühmten japanischen Architekten und Professor an der Tokioer Universität der feinen Künste, gezeichnet und ist unter seiner Beaufsichtigung mit Hilfe von japanischen Kunsthandwerkern zusammengesetzt worden.

Das Haus, das auf dem Prototyp des 16. und 17. Jahrhunderts beruht, wurde unter einer der größten Perioden der japanischen Architektur geschaffen. Es wurde erst in Nagaoya gebaut, dann ausinandergenommen und nach New York geschickt. Es ist authentisch.

Das Haus enthält einen Hauptraum, Shoin benannt, einen zweiten großen Raum, einen Tee-Zeremonienraum, aus Nadelholz, Bambus und ockerfarbiger Erde gebaut, ein Bad mit einer eingelassenen hölzernen Wanne, eine Küche mit einem Ofen aus Erde und wachsgemischtem Kalk gebaut, Verandas, und eine Brücke, die den Tee-Zeremonienraum mit der Hauptabteilung des Hauses verbindet. Säulen aus Hinoki (japanische Zypresse) tragen das gebogene Dach, das mit Zypressenrinde belegt ist. Innere und äußere Schiebewände können total entfernt werden und machen somit das Haus im Bauplan variabel. Schiebepaneele, aus Papier hergestellt, und Fusuma benannt, trennen die Räume voneinander.

Die äußeren Wände können dem Blick ganz eröffnet werden oder völlig verschwinden. Der Garten um das Haus ist von einer Mauer umgeben, die vor fremden Blicken schützt.

Nach westländischen Begriffen ist das Haus nur spärlich möbliert; aber die Japaner, wenn sie ihre Betten, niedrigen Tische und Kommoden nicht benutzen, stellen sie beiseite. Große Kissen, mit orangefarbener Seide bezogen, sind statt Stühlen direkt auf den Fußboden gelegt, der mit Reishalmmatten, Tatami, benannt, belegt ist. Im Hauptraum befindet sich ein eingebauter Schreibtisch und ein eingebauter Schrank mit Schiebetüren. Die Japaner benutzen Gemälde und dekorative Gegenstände, die sie oft auswechseln. Die leeren Interieurs eines japanischen Hauses wirken durch ihre Konstruktion schon dekorativ.

Landschaftsbilder in schwarzer Tusche, von Kai Higashiyama, schmücken die Schiebepaneele in den beiden Haupträumen, Bilder oder Blumen sind im Tee-Zeremonienraum verteilt.

Der japanische Garten soll von Hause aus betrachtet werden und soll nicht als Aufenthaltsort außerhalb des Hauses dienen. Die breiten Veranden des Hauses werden als Aufenthaltsräume benutzt.

Fotografenliste

H. Grauwiler, Liestal
Foto Ikki Arnold, München
Dr. Baerend, München
Bohnert & Neusch, Mannheim
Max Göllner, Frankfurt am Main
Heidersberger, Braunschweig
Hugo Schmölz, Köln
Ben Schnall, New York
Strüwing, Kopenhagen

Satz und Druck Huber & Co. AG.
Frauenfeld



Aarau

Schlesser & Lüthy A.G.



REX THERM
Küchenkombination

Die glückliche Lösung

für den neuzeitlichen Haushalt!

Verlangen Sie den ausführlichen Prospekt und Offerte